



QUERGEDACHT DI DR. KLAUS WOLTRON

Allzu leicht übersieht man bei der Betrachtung der Weltlage den Wald vor lauter Bäumen. Dagegen hilft ein simples Rezept: Man nutze das Fernrohr der Recherche verkehrt herum. Plötzlich taucht dann aus dem verkleinerten Gewirr der Details ein verstörendes Gesamtbild auf: Die weltweiten Machtverhältnisse haben einen Sprung von West nach Ost vollführt.

Die Figuren auf dem großen Schachbrett der Macht purzeln kopflos durcheinander: Polens Ministerpräsident Donald Tusk (66) sieht Europa in einem „Vorkriegszustand“. Schon als EU-Ratspräsident 2015: „Eines der wichtigsten Ziele von Präsident Putin ist es, Europa zu spalten.“

Zelenskij, kürzlich noch siegesgewiss, nunmehr kleinlaut: „Das ukrainische Militär ist am Ende seiner Möglichkeiten angelangt.“ Emmanuel Macron (46) posiert als rabiater Boxer; die Zähne zusammengebissen, den Bizeps gespannt: Wie einst Wladimir Putin beim Judo oder hoch zu Ross. Macron zahlt wenig für die Ukraine, will aber Soldaten in den Krieg entsenden. Unterdessen flohen mehr als 650.000 wehrfähige Ukrainer.

Kanzler Scholz wiederum berappt ein Mehrfaches der Franzosen, ist aber strikt gegen einen Einsatz von Bodentruppen. Eine babylonische Verwirrung.

Wohin wird die Tragödie in der Ukraine führen? Sendet man NATO-Truppen an die Front? Wird das Hauen und Stechen gar in einen Atomkrieg ausarten? Soll man zulassen, dass Putin sich mit dem bisher besetzten Gebiet begnügt? Wird er dann weitermarschieren lassen, bis zu



EUROPA IM VORKRIEG

Der eine posiert als rabiater Boxer, der andere sieht Europa im „Vorkriegszustand“, und wieder eine andere stöckelt über Trümmer. Der Riss wird immer tiefer, die Macht hat sich längst verschoben.

den Ufern des Atlantiks? „Putins Ziel war und ist es, die NATO in einen Krieg hineinzuziehen“, belehrte uns Annalena Baerbock (43): „Wir haben von Anfang an deutlich gemacht, dass wir das niemals zulassen werden.“

Bei der letzten EU-Konferenz zeigte sich: Der Riss, der sich in der Einheit des Westens auftut, wird tiefer. Das Wetterleuchten einer heraufziehenden bitteren Erkenntnis.

VERHÄNGNISVOLLER IRRTUM

Die USA sind einem verhängnisvollen Irrtum aufgesessen. Sie dachten, man könne den einstigen wirtschaftlichen Sieg Ronald Reagans über die Sowjetunion – den Zusammenbruch einer untauglichen Ideologie –

wiederholen. Die Rechnung wurde ohne den Wirt gemacht: Russlands Wirtschaft wurde stärker, nicht schwächer, wie erhofft. Der erwartete Zerfall im Inneren trat nicht ein: Namhafte Kommentatoren nehmen an, Putins jüngster Wahlsieg wäre auch ohne Manipulationen eingetreten. Zu alledem kommen eine zunehmende Kriegskepsis im Westen, die Lähmung Washingtons im Budget-Patt und ein möglicher Wahlsieg Trumps.

Völlig einig hingegen sind alle als Cheerleader, geeint von der Devise: „Die Ukraine muss den Krieg gewinnen! Russland darf keines seiner Ziele erreichen, ansonsten wird es über ganz Europa herfallen.“ Angesichts der Mühen der Russen, in der Ukraine einige Kilometer weiterzu-



MACHT DER BILDER. Frankreichs Präsident Macron lässt auf einem bewusst platzierten PR-Foto die Muskeln spielen. Auch Baerbock inszeniert sich hochglanztauglich im Krieg. Währenddessen hat sich das Blatt gewendet.

kommen, ist das eine eher schrullige Position.

KEINE NEUTRALE UKRAINE

Wer ist schuld? Die historischen Hintergründe der Katastrophe werden, je nach Lager, heftig und kontrovers diskutiert. Am Beginn des jüngsten militärischen Konflikts stand jedenfalls eine verhängnisvolle Entscheidung: Im Frühjahr 2022 wurde das Konzept einer Friedensordnung – u. a. eine neutrale Ukraine beinhaltend – verworfen.

Stattdessen setzte man die von Moskau vorher angedrohte und bereits laufende schwere Konfrontation fort. Zug um Zug erfolgten Sanktionen, die Sprengung der Ostsee-Pipeline, eine Wirtschaftskrise in Europa und die Europäisierung des Krieges. Dies alles wurde durch die knieweichen Europäer widerstandslos hingenommen.

Russland dominiert nun das Schlachtfeld. Wolodimir Zelenskij ist nicht bereit, Verhandlungen zu akzeptieren. Er setzt auf einen immer unwahrscheinlicher werdenden Sieg: Eine Niederlage würde er politisch nicht überleben.

Als bisheriger Höhepunkt der

Tollheit erscheint die Erklärung Emmanuel Macrons, die Europäer „sollten keine Feiglinge sein“ und Bodentruppen entsenden. Die USA und viele andere waren nicht bereit, Macrons Initiative zu unterstützen. Man unterstellt Putin nun, er würde nach Beendigung der Auseinandersetzungen in der Ukraine weitere Gebiete der ehemaligen Sowjetunion okkupieren – eine nicht unwahrscheinliche Ansicht. NATO-Staaten hingegen wird er wohl nicht angreifen: Damit würde er den 3. Weltkrieg riskieren. Siegt Trump im Herbst, könnte Europa militärisch auf sich allein gestellt sein. Dafür gilt es, mittelfristig vorzuzugestehen. Besonnenheit ist dabei angesagt: Russland wird noch lange die Wunden zu lecken haben, die man sich in der Ukraine zugezogen hat.

In all dem Nachrichtenwust

MAN HAT RUSSLAND IN DIE ARME ASIENS GETRIEBEN UND DAMIT DEN NUN MÄCHTIGSTEN BLOCK DER WELT HERAUFBESCHWOREN

wird ein historischer Umbruch übersehen: Ein weltpolitischer Polsprung wurde provoziert. Man hat Russland in die Arme der Asiaten getrieben und damit unüberlegt den nun mächtigsten Block der Welt heraufbeschworen – eine historische Fehlleistung der US-Politik.

IRRTÜMLICH SELBST ISOLIERT

Wer isoliert ist, zeigt sich nun allen, die „Hosianna!“ zum Sieg der Ukraine riefen: Nicht Russland, sondern die NATO-Staaten samt Anhang haben sich in eine ausweglose Bedrängnis manövriert. Sie wollten nicht wahrhaben, dass ihre einst tragende Rolle in einer multipolaren Welt geschrumpft ist. Der verzweifelte Propagandafeldzug, Europa noch tiefer in den Konflikt zu drängen, wird am Geschehen nichts ändern.

Ein „Crucifige!“-Gejammer nach einem bösen Erwachen wird nicht lange auf sich warten lassen. Ein erstes Opfer war Victoria „Fuck the EU“ Nuland, jahrzehntelang federführend für den Ukraine-Konflikt im US-Außenministerium. Sie trat zurück oder wurde gefeuert – und wird damit nicht allein bleiben. ■